OAG-Tagung in Chur

Zwei Ausschussmitglieder nahmen am 29. 1. 2009 in Chur an der Jahrestagung der Ornithologischen Arbeitsgruppe Graubünden (OAG) teil. Der Vorsitzende Christoph Meier eröffnete die Mitarbeitertagung, zu der sich etwa 150 Personen versammelt hatten. Die Vogelfreunde konnten wieder auf ein arbeitsreiches Jahr zurückblicken. Die Ergebnisse der verschiedenen Projekte wurden vorgestellt.

Wasservögel oder Trockenwiesen?

Jürgen Hosang und Christoph Meier berichteten über ein geplantes großes Staubecken im Gebiet Rossboden in Chur. Das betroffene Gebiet wurde von 3 - 5 Beobachtern in sechs Begehungen kartiert. Es wurden insgesamt 50 Brutvögel und 23 Nahrungsgäste festgestellt. Die häufigsten Arten waren Mönchsgrasmücke, Amsel, Buchfink und Kohlmeise. Die Ergebnisse dienen als Grundlage für eine bessere Beurteilung der Auswirkungen des geplanten Projektes.

Vorkommen des Baumpiepers im Kanton Glarus

Jakob Merti zeigte in einer Auswertung der Daten, dass das Vorkommen des Baumpiepers im Laufe der letzten 40 Jahre sich deutlich verändert hat. Die Brutplätze unterhalb 1000 m Höhe gingen alle verloren. Selbst in den wenig intensiv genutzten Trockenwiesen in den Tieflagen gingen die Bruten deutlich zurück. Brutvorkommen sind derzeit nur noch über 1000 m bis zur Waldgrenze festzustellen. Die Ursachen für den Rückgang seien die frühe Mahd der Wiesen, die dichtere Bodenbedeckung und Verbuschung von Trockenwiesen und weniger Insekten. Schlussfolgerungen: eine Verbesserung der Lebensraumsituation ist nur durch extensivere Nutzung der Wiesen auch in den höheren Lagen und durch eine lückige Vegetation zu erreichen. Fragen: Wie ist die Situation in anderen Alpenregionen? Gibt es am Alpenrand oder in tieferen Lagen noch Vorkommen? Steigt die Höhenverbreitung weiter? Wie ist die Situation in Südtirol?

Erfassung häufiger Brutvögel

Hans Schmid von der Schweizerischen Vogelwarte Sempach berichtete über das Monitoring häufiger Brutvögel in Graubünden im Laufe der letzten 10 Jahre. Bei vielen Arten blieben Bestand und Verbreitung mehr oder weniger konstant. Als neue Brutvogelart kam der Rotmilan hinzu. Auffallend der Rückgang der Wacholderdrossel (-40 %) und der Ringdrossel (-60 % unterhalb von 1500 m). Auch die Häufigkeit des Stars ging stark zurück. Seltene und bedrohte Arten wie Dorngrasmücke und Grauammer kommen nur noch ausnahmsweise vor. Dramatische Rückgänge sind etwa beim Braunkehlchen zu verzeichnen, wie auch die Ergebnisse einer Untersuchung von Heidi Schuler im Unterengadin zeigten. Von 28 brütenden Paaren waren nur 5 (!) erfolgreich. Während bei den Wiesen- und Heckenbrütern die Ursachen klar sind, ist die Ursache für den Rückgang bei den Drosseln und dem Star derzeit nicht zu erklären.

Beringungsprojekt Rauchschwalbe

Niklaus Flütsch und Uschy Schmid stellten die Ergebnisse eines Beringungsprojektes an Rauchschwalben in Prettigau vor. Ziel der Untersuchung war es festzustellen, wo sich junge Rauchschwalben ansiedelten. Neben dem Wissen des Verbleibs der jungen Rauchschwalben wurde leider auch ein dramatischer Rückgang der Bestände im Untersuchungsgebiet festgestellt. Die Ursachen dafür sind einmal in der veränderten Bewirtschaftung der Bauernhöfe zu suchen, aber auch mit Verlusten in den Überwinterungsgebieten und während des Zugs zu erklären.

Schutzmaßnahmen für den Wiedehopf

Seit einigen Jahren wird dem gefährdeten Wiedehopf eine besondere Aufmerksamkeit zuteil. 2008 wurden 529 Beobachtungen registriert. Es wurden 16 sichere, eine wahrscheinliche und vier mögliche Bruten nachgewiesen. Zudem sind 120 Nisthilfen angebracht worden. Leider wurde keine davon angenommen. 71 Nisthilfen waren unbesetzt, 14 von der Kohlmeise, 6 vom Gartenrotschwanz, 3 vom Kleiber und 2 vom Feldsperling besetzt. Weitere Untermieter waren Haselmaus, Wespen, Hornissen und Hummeln.

Ein Vergleich von Waldgesellschaften

Simon Cramer, Preisträger von »Schweizer Jugend forscht«, berichtete über seine Arbeit in einem Eichenwald im Vergleich zu einem Nadelmischwald. Der Eichenwald schnitt deutlich besser ab. Der Beitrag von Josef Hartmann befasste sich mit Vernetzungskonzepten. Die Basis dafür bildet die Öko-Qualitätsverordnung. Beispielsweise fördern Hochstammobstgärten und Magerwiese den Wendehals, oder Hecken, Heckenpflege und Magerwiese den Neuntöter, eine spätere Mahd und extensive Bewirtschaftung das Braunkehlchen. Weitere Zielarten sind etwa Baumpieper und Feldlerche. Erfüllt der Bewirtschafter die ökologischen Kriterien im Sinne des Vernetzungskonzeptes, erhält er dafür auch eine entsprechende Unterstützung durch die öffentliche Hand.

Die Arbeitsgruppe Reiherente hat 28 Gewässer kontrolliert. 17 Personen haben sich an den Erhebungen beteiligt. 61 Bruten mit 238 Jungvögeln wurden nachgewiesen.

Christoph Meier stellte kurz die Schwerpunkte für das Jahr 2009 vor. Mit dem Projekt »Siedlungsvögel« sollen die Bruten von Mehl, Rauch- und Felsenschwalbe, Mauersegler, Türkentaube, Haus- und Italiensperling erfasst werden.
Die Arbeitsgruppen (Reiherente, Wiedehopf, Wanderfalke) werden ihre Arbeit fortsetzen. Jährlich werden auch die Birkhuhn- und Wasservogel-Zählungen durchgeführt.
Mit der Präsentation von Bildern der Vogelfotografen endete die Tagung am späten Nachmittag.

Mitarbeiter-Tagung in Sempach

Erich Gasser und Leo Unterholzner nahmen an der Tagung der Schweizer Vogelwarte in Sempach teil. Wiederum wurde an den zwei Tagen ein umfangreiches Vortragsprogramm geboten. Einige Projekte sollen hier kurz vorgestellt werden.
Bertrand Posse berichtete über das neue Artenförderungskonzept für die Vögel im Kanton Wallis. Unter den 57 aufgeführten Vogelarten sind 35 nationale Prioritätsarten sowie 21 Arten, für die der Kanton Wallis aufgrund ihrer dortigen Bestandsgröße eine besondere Verantwortung trägt. Als regionale Besonderheit wurde die Alpenkrähe in das Konzept aufgenommen. Den nach Habitaten klassierten Arten wurde eine Handlungspriorität (hoch, mittel, gering) zugewiesen und konkrete Förderungsmaßnahmen vorgeschlagen.
Nikolaus Zbinden & Bernhard Volet gaben einen Rückblick über 50 Jahre Ornithol. Informationsdienst (ID). 1959 wurde das erste Bulletin des Ornithologischen Informationsdienstes (ID) veröffentlicht. Bis Ende 2008 sind jährlich zwischen 3 und 14 Bulletins mit pro Jahr zwischen 19 und 57 Seiten erschienen. Mit dem Bulletin erhielten die Vogelkundler regelmäßig auch Hinweise auf offene Fragen zur Verbreitung und Biologie der Vögel. Damit war und ist das Bulletin ein wichtiges Instrument für die ständige Verbesserung der Kenntnisse über unsere Avifauna.
Hans Schmid & Marc Kery stellten die Ergebnisse von »10 Jahre Monitoring Häufige Brutvögel (MHB)« vor. Dieses Projekt entspricht dem Projket MITO in Italien. In der gesamten Schweiz wurde der Bestand der 70 häufigsten Arten überwacht. Die Daten bilden die wichtigste Basis zur Errechnung des SBI (Swiss Bird Index SBI®) und sie finden Eingang in die gesamteuropäische Überwachung (European wild bird indicators, siehe www.ebcc.info). Seit 1999 sind zwar die Bestände der meisten Arten mehr oder weniger konstant geblieben, doch weisen z.B. Wacholder- und Ringdrossel sowie Braunkehlchen signifikante Rückgänge auf. Arten wie Ringeltaube, Schwanzmeise und Zippammer haben zugenommen. Wiederum andere Arten zeigen je nach Höhenstufe unterschiedliche Entwicklungen. Der Turmfalke hat vorab in den tieferen Lagen deutlich zulegen können, die Gartengrasmücke und der Gimpel hingegen nehmen dort ab. Singdrossel, Heckenbraunelle, Mönchsgrasmücke und Wintergoldhähnchen wurden in höheren Lagen häufiger. Seit 2004 wurden MHB-Daten in 12 wissenschaftlichen Artikeln der Biostatistik verwendet und dabei Methoden entwickelt, die eine bessere Erfassung der Bestände ermöglichen.
Weitere Beiträge gab es über Zug und Überwinterung der Schweizer Rotmilane, den Gesang der Nachtigall, über die Artenförderung Vögel Schweiz, über Aktionspläne zum Schutz des Auerhuhns und des Mittelspechts, über die Vielfalt und die Auswirkungen in der Landwirtschaft oder welche Umweltfaktoren den Bruterfolg und das Überleben von Neuntötern beeinflussen. Weiters wurde über die Auswirkungen von Stress bei Turmfalken-Nestlingen berichtet sowie über den Vergleich von Fangergebnissen mir Radardaten am Col de Bretolet. Den Abschluss bildeten zwei Beiträge über die Vogelzugforschung gestern – heute – morgen und die Umweltbildung an der Schweizerischen Vogelwarte.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: AVK-Nachrichten Mitteilungen der Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz

Jahr/Year: 2009

Band/Volume: 56_2009

Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Mitarbeiter-Tagung in Sempach 13